

## Presse-Information

### **„Meet a Jew“ – Volkshochschulen ermöglichen Dialog – Miteinander reden statt übereinander**

Die Vielfalt jüdischen Lebens in Deutschland lässt sich am besten erfahren im persönlichen Gespräch mit Jüdinnen und Juden. Das bundesweite Projekt „Meet a Jew“ fördert Begegnungen, indem es ehrenamtliche jüdische Jugendliche und Erwachsene als Gesprächspartner\*innen vermittelt, unter anderem an Schulen und Universitäten. Im Festjahr „1.700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland“ haben auch mehrere Volkshochschulen dieses Angebot wahrgenommen und dazu eingeladen, im direkten Dialog mehr über jüdische Kultur und Identität, über den Alltag und die Perspektiven von Jüdinnen und Juden in Deutschland zu erfahren.

Ein Beispiel ist das vhs-Zentrum Hausham-Schliersee-Fischbachau. vhs-Leitung Danielle Döbbener betont im Interview mit dem Münchner Merkur: „Es braucht Formate der Begegnung wie „Meet a Jew“, die den kulturellen und religiösen Austausch auf ungezwungene Weise ermöglichen und so dazu beitragen, Vorurteile abzubauen. Vieles entsteht durch falsches oder zu wenig Wissen. Solche Missverständnisse wollen wir mit unserer Veranstaltung ausräumen.“

Auch andere Volkshochschulen förderten durch ihre Teilnahme am Projekt den gesellschaftlichen und interkulturellen Austausch. „Meet a Jew“-Begegnungen gab es unter anderem an der vhs Gütersloh, der vhs Kempten, der vhs Herrenberg, vhs Worms, der vhs Reutlingen, der vhs Bornheim/Alfter oder der vhs Bad Bergzabern.

„Meet a jew“ ist ein Projekt des Zentralrats der Juden. Es wird gefördert durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Mehr über das Projekt unter <https://www.meetajew.de>.